

Beteiligt auch am großen Automobil-Konkurrenz der Täglichen Omaha Tribune. Ein Ford Automobil frei an den Gewinner.

# Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: Zeitweise bewölkt heute abend, wahrscheinlich Regen am Samstag, anhaltend kalt.  
Für Nebraska: Regen oder Schnee im Westen heute abend, Samstag Regen im Osten, kalt.  
Für Iowa: Schön und anhaltend kalt heute abend mit Frost, Samstag bewölkt und wärmer.

34. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Freitag, den 4. Mai 1917.

8 Seiten.—No. 45.

## Amerikas Rüstung mit Eifer betrieben!

### Eine Vorlage im Haus eingereicht, die dem Präsidenten diktatorische Gewalt über das ganze Wirtschaftsleben gibt.

### Der Kongress möchte sich am 1. Juni vertagen!

Washington, 4. Mai.—Trotz der richtigen Arbeit, welche der Kongress noch zu überwinden hat, spricht man heute bereits davon, sich am 1. Juni zu vertagen. Die Espionage-Vorlage ist jetzt bereits seit zwei Tagen im Senat unter Beratung, ohne daß man bei den Debatte etwas erreicht hat. Senator Overman, der die Vorlage einbrachte hat und dieselbe nach kürzester Frist, droht, einen Antrag zu stellen, daß der Senat auch Verfügungen abhalte. Dieses wird überhaupt gesehen müssen, wollen die Kongreßleute am 1. Juni heim reisen.

Die Nahrungsmittelvorlage wird ebenfalls hitzige Debatten hervorrufen; dieselbe ist im Hause von dem Abgeordneten Leber, Vorsitzender des Ackerbaukomitees, eingereicht worden. Dieser Bill zufolge wird dem Präsidenten während des Krieges volle Gewalt über die Produktion, Verteilung und Preisansetzung aller Lebensmittel im Lande gegeben. Dann wird die Prohibitions-Bill des Senators Ormona wieder auf's Tapet kommen sowie eine solche, die ge. Nahrungsmittel spekulanten gerichtet ist. Und gegen die letzteren dürfte recht strenge Verfahren werden.

Die Konstitutionsvorlage wird gegenwärtig im Kongreßauschuß beraten. Die Hauptpunkte, die zu erledigen sind, betreffen die Altersgrenze der Eingewanderten und die Frage, ob Mosekelt gestattet werden soll, eine oder mehrere amerikanische Armeeabteilungen Freiwilliger nach Frankreich zu führen.

Die Schifffrage aber ist die vorherrschende; allen Anschein nach wird ein Gesetz zur Annahme eingereicht werden, welches dem Präsidenten absolute Kontrolle über das ganze Schiffsverkehrsleben in den Vereinigten Staaten erteilt.

Walfour und andere Mitglieder der britischen Kriegskommission haben die amerikanische Regierung ersucht, Tauchbootjäger und schnelle Zerstörer nach jenen Teilen der arktischen Gewässer zu senden, wo sich die Tauchboote ihr Unwesen treiben.

## Kanada u. Onkel Sam sind gegen Teuerung!

### Regierungen beider Länder wollen Preise für Weizen, Mehl usw. regulieren.

Ottawa, 4. März.—Der kanadische Finanzminister Sir Thomas White machte gestern im Parlamente die Ankündigung, daß die Regierungen von Kanada und den Ver. Staaten gemeinsame Schritte beschließen, um in beiden Ländern die Weizenpreise herabzusetzen.

Der Minister erklärte, daß Sir George Foster, der kanadische Handels- und Handelsminister, der gegenwärtig in Washington weil, mit den amerikanischen Regierungsbehörden die Festsetzung von Höchstpreisen für Weizen auf dem ganzen Kontinent vorzieht. Sir Thomas wird heute oder morgen nach Washington reisen, um Sir George Foster abzulösen, welcher Kanada in den Konferenzen zwischen den Vertretern von den Ver. Staaten, England und Frankreich vertritt.

## Krawalle in Dublin am Oster-Montag!

London, 4. Mai.—Erfst jetzt wird hier bekannt, daß sich am Oster-Montag, dem Tag der Revolution in Dublin, schwere Krawalle ereignet haben. Trotz des schrecklichen Schneesturmes waren Hauptstraßen der Stadt mit Menschenmassen angefüllt, die sich nach dem Osterfest begaben, von denen die Fahne der Sinn Fein flatterte. Die Polizei wurde jedoch nicht angehalten, die Menschenmassen auseinander zu drängen, und lautem Gesängen. Militär mußte herbeigeholt werden und es kam zu Schüssen.

## Eine erfolgreiche Ministerkonferenz!

### Britischer Ministerpräsident und österreichischer Außenminister haben Aussprache.

London, 4. Mai.—Einer halbamtlichen Depesche aus Wien zufolge ist das Ergebnis der Konferenz zwischen dem britischen Ministerpräsidenten Lord Balfour und dem österreichisch-ungarischen Außenminister Graf Czernin sehr erfreulich gewesen. Es hat sich herausgestellt, daß Deutschland und die Doppelmonarchie vollständig einig sind bezüglich aller den Frieden betreffenden Fragen. Das Wiener Kabinett weiß, daß die Kritiken mancher deutschen Zeitungen weiter nichts sind, als die Ansichten von Privatleuten, und es besteht darauf, daß beide Länder bis zum Ende zusammenstehen müssen, sonst würde für sie nach dem Kriege nichts Gutes dabei herauskommen.

Eine Depesche aus Budapest besagt, daß der ungarische Minister Graf Tisza den Grafen Czernin im ungarischen Ministerium angehalten habe. Der Czernin soll sich mit der Politik befassen, die in der Übergangsperiode nach Friedensschluß befolgt werden soll, und Graf Czernin soll den Wiederaufbau von Transilvanien leiten. Beide haben ihre Zusage vorläufig versprochen, da sie sich erst mit dem früheren Ministerpräsidenten Grafen Julius Andrássy besprechen wollen, der sich gegenwärtig in Wien befindet.

## Brasilien's Minister des Aeußeren dankt ab!

### Deutscher Gesandter in Brasilien wird als Gegenmaßregel festgehalten.

Rio de Janeiro, Brasilien, 4. Mai.—Dr. Laurito Müller hat dem Präsidenten Vargas seine Abtunung als Minister des Aeußeren angekündigt.

Er war bekanntlich „deutschfreundlicher Sympathisant“ begünstigt und schon seit längerer Zeit bitter angegriffen worden. Seine Abtunung war einbringlich gefordert worden, weil er keinen guten Einfluss auf die Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland zu verheihen.

Die brasilianische Regierung hat Nachricht bekommen, daß in Berlin Befehl gegeben wurde, den bisherigen brasilianischen Gesandten bei der deutschen Regierung festzuhalten.

Der brasilianische Gesandte bei der deutschen Regierung, Adolf Rauli, der bereits auf der Reise nach Uruguay war, angeordnet.

## König Alfons für Gefangenen austausch!

### Madrid, über Paris, 4. Mai.—König Alfons ist eifrig bemüht, die Einwilligung aller Kriegführenden Nationen zum Austausch von Gefangenen zu erhalten, welche in den ersten Schlägen des Krieges gefangen genommen worden sind.

Gelegentlich einer Audienz, welche der König kürzlich dem französischen Abgesandten Grafen von Berthelet gab, sagte er, gemäß einer Depesche von Madrid am Dienstag: „Es würde ein Akt der Menschlichkeit sein, den Qualen, welche diese Soldaten seit 32 Monaten zu erdulden haben, ein Ende zu machen.“

## Deutscher Schiffsverkehrs-Ring wahrscheinlich!

### London, 4. Mai.—Ueber den Haag kommt aus Bremen die Nachricht, Präsident Hagel von Norddeutschen Lloyd sei zurückgetreten wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Aufsichtsrat der Linie über die von der Regierung derselben zu gewählende Entschädigung für ihre in amerikanischen Häfen beschlagnahmten Schiffe.

Wie verlautet, bezieht die Reichsregierung den künftigen Neudirektor zusammen 75 Millionen Dollar, wovon ein Drittel auf den Norddeutschen Lloyd entfallen sollte, während Hagel für seine Gesellschaft zwei Drittel der Summe in Anspruch nimmt.

Man glaubt jetzt, daß der Norddeutsche Lloyd sich unter der gemeinsamen Leitung Albert Vallins und Philipp Heinemanns mit der Hamburg-Amerika- und anderen deutschen, bzw. österreichischen Linien zu einem allgemeinen Schiffsverkehrsring vereinigen werde.

## Sturmwogen der Alliierten zerbrechen!

### Briten melden, daß sie das Dorf Fresnoy erobert, andere Stellungen aber aufgeben mußten.

London, 4. Mai.—Die Schlacht bei Arras und in der Champagne ist von Neuem entbrannt, meldet die britische Heeresleitung. Die Briten hatten letzte Nacht Erfolge nordwestlich von St. Quentin und nordöstlich von Hargicourt aufzuweisen; das Malakoff-Gebirge blieb in ihrem Besitz. Das Dorf Fresnoy, welches Mittwoch von den Briten genommen wurde, befindet sich noch in ihren Händen, mußten aber einen gewaltigen Gegenangriff der Deutschen in der Umgegend von Cherisy und zu beiden Seiten des Arras-Cambrai-Weges weichen. Mittwoch nacht drangen französische Sturmkolonnen in der Champagne südlich von Mont Haut gegen die deutschen Positionen vor und machten 200 Gefangene. Donnerstag nacht unternahm die Deutschen einen gewaltigen Gegenangriff in dem westlich von Mont Cornillet gelegenen Gebiet.

Wie der Ministerkorrespondent meldet, kam es bei Bullecourt zu einem blutigen Gefecht. Die Briten setzten sich in dem eroberten Gelände fest, wurden jedoch später von dem Feinde wieder vertrieben. Auf der ganzen britischen Front herrschten gestern furchtbare Kämpfe.

Offiziell wird gemeldet, daß auf beiden Fronten der britischen Angriffslinie Erfolge zu verzeichnen sind, im Zentrum aber vernichtet wurden nicht vorzudringen, denn das furchtbare Feuer der deutschen Maschinengewehre machte dieses unmöglich.

Trotz hartnäckigen Widerstandes gelang es den Kanadiern, das Dorf Fresnoy zu erobern. Das Dorf Dupp aber blieb in den Händen der Feinde; mehrere Sturmangriffe unserer Truppen schlugen fehl. (Man, bis unbekanntere Offenheit des britischen Seniors läßt tief blicken!) Das vor dem in Erinnerung liegenden Dorf befindliche Gebirge ist im wahren Sinne des Wortes mit Maschinengewehre besetzt, Niemand vermochte dem Feuer derselben Stand zu halten.

Die Deutschen kämpfen mit unerbittlicher Tapferkeit. Sie haben sogar Maschinengewehre auf Bäume gepflanzt, von wo aus sie ein vernichtendes Feuer auf die Sturmkolonnen unterhalten.

## Tauchboote neuen Typs wahre Ungetieme!

### Dieselben fahren nicht mehr vereinzelt, sondern operieren zu zweien.

London, 4. Mai.—John Anderson von Boston, Mitglied der Besatzung des torpedierten und verlassenen norwegischen Oelbampfers Seltona, wurde hier mit anderen Mannschaften des Dampfers gelandet. Er sagte, daß die deutschen Tauchboote nicht mehr einzeln, sondern paarweise ja sogar zu Dreien operieren. Die Seltona wurde von einem Tauchboot gewöhnlicher Bauart aus Gefährlichkeit beschossen; nachdem die Mannschaft in den Rettungsbooten geborgen war, tauchten plötzlich zwei weitere U-Boote auf; eines derselben war von ungewöhnlicher Größe. Anderson nimmt an, daß dasselbe wenigstens 300 Fuß lang gewesen war. Das andere Tauchboot hatte das Aussehen eines Fischerdampfers, hatte jedoch ein Geschütz von einer Tragfähigkeit von 5 Meilen an Bord. Die Mannschaft der Seltona trieb zwei Tage auf dem offenen Meere, ehe sie von einem britischen Dampfer aufgenommen wurde.

(Die übliche Länge eines Tauchbootes variiert zwischen 170 und 200 Fuß; ist die Angabe Andersons korrekt, dann verfügt Deutschland heute über Tauchboote, die in Betrag an Größe und Stärke alle bisherigen übertreffen.)

## Türken halten zu ihren Verbündeten!

### Berlin, über London, 4. Mai.—Der sich gegenwärtig in Wien aufhaltende türkische Großvezir Talat Pascha teilte dem Vertreter der Wiener Neuen Freien Presse in einer Unterredung unter anderem mit: „Die Zentralmächte stehen geeint da, und müssen weiter kämpfen, sind jedoch bereit, einen ehrenvollen Frieden abzuschließen.“

Die Vorarbeiten für einen Frieden aber können nur aus einer Konferenz von Vertretern der Kriegführenden Nationen in Angriff genommen werden.

## Holland bleibt bei seinem Standpunkt!

### Wiederholt, daß armierte Handelsdampfer holländische Häfen nicht anlaufen dürfen.

Amsterdam, über London, 4. Mai.—Hier ist jetzt der Rotenwechel zwischen der holländischen und französischen Regierung über die Ausschließung von zu Verteidigungszwecken bewaffneten Handelschiffen aus den holländischen Territorial-Gewässern veröffentlicht worden. Auf die Vorstellungen der Vertreter Frankreichs in bezug auf diese Angelegenheit hatte der holländische Minister des Aeußeren am 26. April erklärt, daß das Gutachten vom August 1914, gemäß welchem bewaffnete Handelschiffe als Kriegsschiffe bezeichnet wurden, noch in ungeminderter Kraft aufrechterhalten würde, und daß es nicht anginge, während des Krieges auf Wunsch einer der Kriegführenden Mächte eine Neutralitätsregel zu widerrufen, bloß weil sie für den Antragsteller unvorteilhaft sei, da dies als eine einseitige Begünstigung ausgelegt werden könnte, die sich mit der Politik der Neutralität nicht vertrüge.

Wie der Minister sagte, ist die Haltung der Niederlande nicht durch irgendwelche unfreundliche Gesinnungen und Absichten gegenüber Frankreich und seinen Verbündeten bestimmt worden.

## Frankreich hat neuen Militärskandal!

### Paris, 4. Mai.—Die Art und Weise, wie die Offensive an der Meuse und in der Champagne vorbereitet und ausgeführt wurde, dürfte der Gegenstand einer lebhaften Debatte in der französischen Deputiertenkammer bilden, nachdem diese am 22. Mai wieder zusammengetreten sein wird.

Neben den bereits angeführten Interpellationen seitens der Deputierten Dalbiez, Diagne und Jean Hennessy werden noch zwei weitere erwartet.

Mit der Einleitung einer Untersuchung über die schlagelagerten Offizieren an der westlichen Front nicht zufrieden, ist die Regierung von der Deputiertenkammer ersucht worden, die Offiziere, die kürzlich ihres Kommandos enthoben wurden, vor ein Kriegsgericht zu stellen, damit sie sich verantworten können. Weitere Debatten über die letzten militärischen Operationen werden in der Kammer erwartet. Sie werden hinter verschlossenen Türen stattfinden.

## 15 amerikanische Kanoniere vermisst!

### London, 4. Mai.—Der hiesige amerikanische Konsul hat in Erfahrung gebracht, daß 13 Schiffstanniere des verlassenen amerikanischen Dampfers Roddingham und drei andere Mitglieder der Schiffsmannschaft vermisst werden. Unter den Vermissten befindet sich auch der Geschützführer Wood von der Bundesmarine, 30 Mitglieder der Besatzung wurden gerettet.

## Graf v. Carnowski wird heute abreisen!

### New York, 4. Mai.—Graf Adam v. Carnowski, der als österreichisch-ungarischer Botschafter nach Washington geschickt wurde, wird heute seine Rückfahrt nach Wien antreten. Er wird auf einem holländischen Dampfer reisen. In seiner Begleitung befinden sich alle in den Ver. Staaten tätig gewesen österreichisch-ungarischen Konsularbeamten, sowie eine Anzahl Deutsche aus China.

## Zur Linderung der Schiffsnot!

### Washington, 4. Mai.—Die von dem Arbeits-Departement der Regierung im ganzen Lande errichteten Agenturen haben 15,000 geleerte Schiffswaeren angekauft, welche bei dem Bau der großen Flotte hölzerner Dampfschiffe angekauft werden, wie Sekretär Wilson gestern erklärte.

## Papiermangel in Frankreich.

### Paris, 4. Mai.—Die Anknappung des Druckpapiers in Frankreich hat die Regierung veranlaßt, eine weitere Reduzierung der Größe der Zeitungen anzuordnen. Vom kommenden Samstag ab werden die Centblatt d'Alsace die Woche mit zwei, dreimal mit vier Seiten erscheinen. Zeitung, wie Temps, Figaro und Journal des Debats werden ein oder zweimal die Woche mit zwei Seiten erscheinen.

## Neue Unruhen in Rußland!

### Die Friedensfreunde verlangen in einer großen Kundgebung die Abdankung des alliierten freundlichen Ministers Milukoff.

### Milukoff will Krieg fortsetzen; Volk dagegen!

Petrograd, 4. Mai.—Zwischen der provisorischen Regierung und den Führern der Arbeiter- und Soldaten-Komitees ist es heute zu einem offenen Bruch gekommen. Arbeiter und Soldaten verlangen, daß sie von der provisorischen Regierung ins Vertrauen gezogen werden. Die Lage wird mit jeder Stunde enger.

Gestern durchzogen Arbeiter, Soldaten, Studenten und Schüler, die Marzillalosse und russische Freiheitskrieger fingen, die Straßen der Stadt. Das Marsfeld und die öffentlichen Plätze waren mit einer tausendköpfigen Menschenmenge angefüllt, die den Worten der Volksredner, die die Regierung angriffen, lauschten. Jeder trägt ein rotes Bändchen im Knopfloch; rote Flaggen wehen von den Häusern, und am Winterpalast war ein großes Banner angebracht mit der Aufschrift: „Lange lebe die internationale Sozialdemokratie!“

In der Parade wurden viele Banner mitgeführt, die die Worte enthielten: „Friede ohne Annexion oder Kriegsschuldabgabe!“

Aus den gegenwärtigen Ereignissen in Petrograd abzulesen lassen sich, daß das russische Volk auf den Frieden dringt.

Der erste Zusammenstoß zwischen der Regierung und den Volksmassen erfolgte gestern, als bekannt wurde, daß die provisorische Regierung sich an die Abmachungen des Friedens mit den Ententemächten halten und keinen Sonderfrieden schließen werde.

Bei der gestrigen Sitzung des Ministerrats beantragten 2000 Infanteristen von der Petrograder Garnison das Gebäude, in welchem die Sitzung stattfand. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich um das Gebäude versammelt und veranstaltete eine Demonstration gegen Milukoff, Minister für auswärtige Angelegenheiten.

Auf heute abend ist eine große Massenversammlung anberaumt in welcher gegen die provisorische Regierung Stellung genommen werden soll.

## Milukoffs Resignation verlangt.

### Petrograd, über London, 4. Mai.—Soldatenabteilungen haben vor dem Regierungspalast eine Demonstration veranstaltet und verlangen die Abdankung Milukoffs, Minister für äußere Angelegenheiten. Tausende Zivilisten haben sich diesen Soldaten angeschlossen.

## Weitere Opfer der Untersee-Boote!

### New London, Conn., 4. Mai.—Der früher der Rhineas Locomotive Co. gehörige große Ocean-Schlepp-Dampfer „Paul Jones“, der zu Anfang des Jahres an die französische Regierung verkauft worden war, ist im Englischen Kanal das Opfer eines deutschen Tauchbootes geworden. Dies wurde der Rhineas Locomotive Co. gestern per Kabelgramm mitgeteilt.

## Amerikanischer Segler vermisst.

### Washington, 4. Mai.—Das amerikanische Segelschiff „Margaret“ ist am 27. April an der irischen Küste von einem deutschen Tauchboot, welches das Fahrzeug in Brand setzte, vernichtet worden. Es wird nicht erwahnt, ob Menschenleben zu betrogen sind.

## Amerikaner erleben zweifache Verurteilung.

### London, 4. Mai.—Der auf der Fahrt von Penzance nach Liverpool befindliche amerikanische Schoner „Woodward Abraham“ wurde von einem deutschen Tauchboot durch Geschützfeuer in Brand gesetzt und zerstört. Die Mannschaft wurde von dem nordwestlichen Segelschiff „Anna Maria“ aufgenommen, doch erlebte dasselbe nach geraumer Zeit das gleiche Schicksal.

## Burengeneral Smoots preist Ver. Staaten!

### London, 4. Mai.—Generalleutnant Van Smoots, welcher seines Kommandos über die gegen die Deutschen in Ostafrika operierenden britischen Truppen enthoben worden war, um der in London stattfindenden Reichskonferenz beizuwohnen zu können, hat das Ehrenbürgerrecht der Stadt London erhalten. General Smoots sagte: „Die Ver. Staaten sind in den Kampf eingetreten, weil sie, wie wir, erkannt haben, daß die Freiheit in der ganzen Welt auf dem Spiel steht. Unser Ideal besteht darin, die Freiheit zu genießen, unter einem freundlichen Himmelstrich unser Land aufzubauen. Wir können dies nicht tun, solange die Schreckensherrschaft des Militarismus uns überherrscht. Das Ende des Kampfes kommt näher.“

## Der Farmer ist heutzutage der unabhängige Mann!

### Die hohen Kosten des Lebensunterhaltes veranlassen ihn keine Sorgen. Maden Sie Ihren Sorgen?

Beachtet die „Farmland zu verkaufen“ Anzeigen auf Seite 6 dieser Ausgabe. Die Schlußvielleicht den ersten Schritt zu Ihrer Zufriedenheit und Lebensannehmlichkeit.

## Sozialisten deutscher Abkunft gewährt!

### Washington, 4. Mai.—Deutsche Sozialisten in diesem Lande, welche den Versuch machen, oder ihren Einfluß ausüben, einen Separatfrieden zwischen Deutschland und Rußland herbeizuführen, werden, wenn sie einer derartigen Handlung überführt werden können, mit aller Strenge bestraft werden, welche das amerikanische Gesetz zuläßt.

## Deutschland ist hoffnungsfreudig!

### Berlin, 4. Mai, über London.—Alles in allem genommen, sieht sich Deutschland heute stärker, als zu Beginn des Krieges. Dieses ist auf die pessimistischen Berichte aus London auf die Lebensmittellage in ganz England und auf die großen Erfolge der deutschen Tauchboote zurückzuführen. Kurze Nächte und ruhiges Meer leisten den Arbeitern der Tauchboote großen Vorzug. Auch die Resultate der Kämpfe an der Westfront machen Deutschland hoffnungsfreudig. Trotz aller Anstrengungen der Alliierten vermögen diese keinerlei taktische Erfolge zu erringen. Die deutschen Zeitungen sind sicher, daß die britisch-französische Offensiv im Westen ebenso zusammenbrechen wird, wie alle ihre vorhergegangenen.

## Britische Lüge von Berlin aus entlarvt!

### London, 4. Mai.—Gestern wurden hier von den Zeitungen Gerüchte verbreitet, daß der silesische Gesandte in Berlin seine Pässe verlangsamt habe.

Seine ist nun über Amsterdam aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist.